Lebenshilfe Leinefelde-Worbis e.V. Ernemannstraße 6, 37327 Leinefelde-Worbis

Herzliche Einladung zur Teilnahme am Projekt „Musik erleben“

Das Projekt „Musik erleben“ richtet sich an hörbeeinträchtigte Menschen genauso, wie an Hörende. Unsere Zielgruppe sind neben Menschen mit Hörbeeinträchtigungen besonders Schüler/Studierende, die diese Workshops gemeinsam mit hörbeeinträchtigten Menschen erleben.

Dieses Projekt stellt ein geeignetes Thema für Seminararbeiten oder Projektarbeiten dar. Nutzen Sie die Möglichkeit, dieses ungewöhnliche Projekt für Ihre Ausbildung einzusetzen! Durch die finanzielle Förderung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist die Teilnahme kostenlos.

Im normalen Leben macht man sich kaum Gedanken darüber, dass es Menschen gibt, die aufgrund von Handikaps nicht in der Lage sind, das Leben mit all seinen Angeboten zu leben und zu erleben. Durch dieses Projekt dringen Hörende hautnah in dieses Thema ein. Neugier soll geweckt und Verständnis erzeugt werden.

Hörende Jugendliche und Schüler sollen im Miteinander mit hörbeeinträchtigten Menschen erfahren, was es bedeutet, nicht hören zu können und wie wichtig es ist, Verständnis zu entwickeln und Techniken zu erlernen, die den hörbeeinträchtigten Menschen eine Teilhabe an der Gesellschaft erleichtern. „Musik erleben“ bietet die Chance, auf zwei Wegen der Welt der Musik näher zu kommen. Sowohl das „Sichtbarmachen“ als auch das „Fühlen“ von Musik werden auf unterschiedliche Art und Weise in jeweils zwei Workshops entdeckt.

Das Projekt wird geleitet von Alexander Blume, Landessprecher (Thüringen) des Deutschen Rock & Pop Musikerverbandes e. V. und Mitglied des Landesmusikrates Thüringen e.V. Alexander Blume ist ein deutscher Boogie-Woogie-, Blues- und Jazz-Pianist. In der DDR gehörte Blume neben Jürgen Kerth, Lutz Kowalewski und Waldemar Weiz (*ergo*, *Engerling*) zu den bekanntesten Vertretern der Thüringer Bluesszene. Im Jahre 1992 eröffnete Blume eine private Musikschule in Eisenach. Gastspielreisen führen ihn regelmäßig in das Ausland. Er gastierte bereits in Schweden, Tschechien, den USA, Litauen und in der Türkei. Im Wartburgradio ist er 2x wöchentlich mit "Jazz um 5" von und mit Alexander Blume präsent.

Projekt: Musik erleben

„Sie weiß nicht, dass der Schnee lautlos auf die Erde fällt. Merkt nichts vom Klopfen an der Wand. Sie mag Musik nur, wenn sie laut ist. Das ist alles, was sie hört. Sie mag Musik nur, wenn sie laut ist. Wenn sie ihr in den Magen fährt. Sie mag Musik nur, wenn sie laut ist. Wenn der Boden unter den Füßen bebt. Dann vergisst sie, dass sie taub ist."

Herbert Grönemeyer beschreibt in seinem Song ganz einfühlsam, wie eine junge gehörlose Frau Musik wahrnimmt und beschreibt gleichsam mit einfachen Worten, wie wichtig Musik auch für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung sein kann. „Der Mann ihrer Träume muss ein Bassmann sein. Das Kitzeln im Bauch macht sie verrückt. Ihr Mund scheint vor lauter Glück still zu schreien. Ihr Blick ist der Welt entrückt."

Viele Forscher haben belegt, dass sich Musik, die über das Ohr aufgenommen wird, positiv auf die soziale und geistige Entwicklung (Schulung von Konzentration und Gedächtnis) des Menschen sowie positiv auf das Wohlbefinden auswirkt. Doch wie kann ein Mensch, dessen Hörvermögen beeinträchtigt oder nicht mehr vorhanden ist von Musik profitieren? Bevor diese Frage beantwortet werden kann, muss zunächst geklärt werden, wie hörbeeinträchtigte Menschen Musik wahrnehmen können.
Die Weltgesundheitsorganisation definiert den Begriff der Hörbeeinträchtigung als kompletten oder partiellen Hörverlust auf einem oder zwei Ohren.

Diese Beeinträchtigung beeinflusst und verändert die gesamte Wahrnehmung, darunter auch die der Musik. Jedoch gibt es viele Wege zur Musik, die für Hörbeeinträchtigte erleb-, erkenn- und verstehbar sind. Dies kann einerseits durch Vibrationen, die durch das Spielen eines Instrumentes oder das Abspielen von Musik entstehen, gewährleistet werden und andererseits kann durch das Sichtbarmachen von Schwingungen das Vibrationsempfinden verstanden und vertieft werden.
Des Weiteren spielt in diesem Kontext Rhythmik eine bedeutsame Rolle. Denn rhythmisch-musikalische Übungen, die Hörbeeinträchtigte unter Anleitung ausführen,

können sich förderlich auf die Sprachentwicklung und auf die Motorik Hörbeeinträchtigter, die oftmals Defizite in diesen Bereichen haben, auswirken.

Außerdem wird durch das Ausführen der Übungen, die damit verbundene Bewegung und durch zusätzliche, auf den Rhythmus abgestimmte Bewegungseinheiten (z. B. Hüpfen nach Vibrationen) das Lernen von rhythmisch-musikalischen Stücken erleichtert. Lernziele werden schneller erreicht und Lerninhalte besser behalten. Neurowissenschaftler können immer mehr dafür verantwortliche Zusammenhänge erklären und Erziehungswissenschaftler belegen die Erfolge.

Was hat zur Konzeptidee geführt?
Problembeschreibung bzw. Beschreibung der Angebotslücke

In der Werkstatt für Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis arbeiten gegenwärtig 2 gehörlose Menschen. Beide benötigen für ihre Teilnahme am Arbeitsleben bei Teambesprechungen oder Veranstaltungen Gebärdendolmetscher. Bei der Rosenmontagsfeier in der Werkstatt, bei der alle Beschäftigten sangen und ausgelassen feierten, saßen die beiden gehörlosen Werkstattangestellten teilnahmslos und beobachteten das Treiben. Die Frage, ob sie nicht irgendwelchen Rhythmus hören oder spüren, verneinten sie.

Daraufhin wandten wir uns an den deutschen Boogie-Woogie-, Blues- und Jazz-Pianisten Alexander Blume, dessen Fachkompetenz wir bereits bei dem CD-Projekt „Es ist gut, dass wir verschieden sind“ 2014 schätzen gelernt haben und baten ihn, Ideen zu entwickeln, die hörbeeinträchtigten Menschen einen Zugang zur Musik ermöglichen. Gemeinsam mit Co-Autorin Eva-Maria Bernards, die im Sommer ihr Psychologie-Bachelor-Studium an der UNI Kassel abschließt und über fundierte praktische Erfahrungen im therapeutischen Bereich verfügt, erarbeitete er ein innovatives Projekt.

Im Alltag sind wir den ganzen Tag von verschiedensten Geräuschen, Klängen und Rhythmen umgeben, die wir gar nicht mehr bewusst wahrnehmen. Oft verschmilzt alles zu einer undefinierbaren Geräuschkulisse. Neben vielen störenden Geräuschen wie dem Lärm der Autos, dem Stimmengewirr in der Bahn, der Sirene des Krankenwagens oder dem Klingeln des Handys gibt es auch angenehme Sounds wie das Lieblingslied im Radio oder die Musik allgemein. Musik verbindet Menschen auf der ganzen Welt. Doch viele sind vom Musikgenuss weitgehend ausgeschlossen, weil sie hörbehindert sind. Wie können diese Menschen ihr Leben möglichst normal gestalten und erleichtern? Welche Methoden haben sie entwickelt, trotz ihrer Gehörlosigkeit Musik „hören“ und sich musikalisch betätigen zu können?

Sprache, Geräusche und Musik bilden die Welt des Hörens. Bei gesunden Menschen funktionieren diese drei Bereiche gemeinsam. Da Gehörlose ihre Ohren nicht wie gesunde Menschen nutzen können, sind die anderen Sinnesorgane, vor allem das Sehen und Tasten, stärker und feiner ausgeprägt. Die Hörbehinderten nehmen Rhythmus und Klang der Musik auf eine andere Weise und bewusster wahr, da sie

den kompletten Körper einsetzen. Der Körper, die Augen und das Fühlen ersetzen die Ohren. Gehörlose sind in der Lage, die Schwingungen der Musik zu spüren, zu visualisieren und zu fühlen.

Möglicherweise haben Gehörlose durch ihr Schicksal ein anderes Verständnis davon, was Musik ausmacht, da sie keinen direkten Klang und keine Melodie wahrnehmen können. Ihr Musikverständnis ist reduziert auf den Rhythmus und die Vibration der Töne, an denen sie sich orientieren. Doch gehörlos heißt nicht auch gefühllos. Wie sagt man immer so schön? Musik hat etwas mit Gefühl zu tun und soll Emotionen auslösen.

Das Projekt:

„Musik erleben“ bietet die Chance, auf zwei Wegen der Welt der Musik näher zu kommen. Sowohl das „Sichtbarmachen“ als auch das „Fühlen“ von Musik werden auf unterschiedliche Art und Weise in jeweils zwei Workshops entdeckt. Das Kennenlernen musikalischer insbesondere rhythmischer Grundlagen hilft den Teilnehmern, Strukturen zu erkennen und sukzessiv gezielter Musik zu erleben. Durch das Erkennen und Spüren von Vibrationen wird die Konzentration der einzelnen Teilnehmer geschult und zu Bewegung angeregt.
Nicht nur die Visualisierung der musikalischen Schwingungen ist wichtig für das Erkennen und Verstehen der Workshopinhalte und von Musik sondern auch die Präsentation der Workshopinhalte durch Power-Point-Präsentationen und körperliche Bewegung, angeleitet vom Projektleiter. Darüber hinaus wird dadurch die visuelle Wahrnehmung und die Aufmerksamkeit Hörbeeinträchtigter geschult.
Der Rhythmus als einheitsstiftendes Element zwischen Musik, Sprache und Bewegung erzeugt Lustgefühle und ist die Quelle von Wohlbefinden und innerer Harmonie. Weiterhin kann ihm eine kommunikative Funktion zugeschrieben werden, das heißt, dass durch das gemeinsame Einschwingen auf einen gleichen Rhythmus das sogenannte WIR-Gefühl entstehen kann. Sich zugehörig zu fühlen, wirkt sich positiv auf das innere Wohlbefinden, das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen aus. Durch Bewegungen, das Spiel mit Rhythmen (z. B. Tempowechsel, Taktwechsel, Akzentverschiebungen) und melodischen Elementen (z. B. Intervalle, Tonfolgen, Phrasenbildung) können auch bei hörbeeinträchtigten Menschen beachtliche Verbesserungen in der Prosodie erreicht und das Gleichgewicht, die Geschicklichkeit sowie die Koordinations- und Reaktionsfähigkeit geschult werden.
Die Workshops werden in einem interaktiven Gruppen-Setting stattfinden. Das bedeutet, dass gemeinsam erlebt, aufeinander geachtet, mitgearbeitet und mitentschieden werden soll. Dadurch werden soziale Kompetenzen geschult sowie das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit und das Gefühl, zur Gesellschaft dazuzugehören gestärkt.

Benennung von Zielgruppe und Angebot

Das Projekt „Musik erleben“ richtet sich an hörbeeinträchtigte Menschen genauso, wie an Hörende. Unsere Zielgruppe sind besonders junge Menschen, die diese Workshops gemeinsam erleben. Im normalen Leben macht man sich kaum Gedanken darüber, dass es Menschen gibt, die aufgrund von Handikaps nicht in der Lage sind, das Leben mit all seinen Angeboten zu leben und zu erleben. Durch dieses Projekt dringen Hörende hautnah in dieses Thema ein. Neugier soll geweckt und Verständnis erzeugt werden.

Hörende Jugendliche und Schüler sollen im Miteinander erfahren, was es bedeutet, nicht hören zu können und wie wichtig es ist, Verständnis zu entwickeln und Techniken zu erlernen, die den hörbeeinträchtigten Menschen eine Teilhabe an der Gesellschaft erleichtern. „Musik erleben“ bietet die Chance, auf zwei Wegen der Welt der Musik näher zu kommen. Sowohl das „Sichtbarmachen“ als auch das „Fühlen“ von Musik werden auf unterschiedliche Art und Weise in jeweils zwei Workshops entdeckt. Das Kennenlernen musikalischer insbesondere rhythmischer Grundlagen hilft den Teilnehmern, Strukturen zu erkennen und sukzessiv gezielter Musik zu erleben.

Durch das Erkennen und Spüren von Vibrationen wird die Konzentration der einzelnen Teilnehmer geschult und zu Bewegung angeregt. Nicht nur die Visualisierung der musikalischen Schwingungen ist wichtig für das Erkennen und Verstehen der Workshopinhalte und von Musik sondern auch die Präsentation der Workshopinhalte durch Power-Point-Präsentationen und körperliche Bewegung, angeleitet vom Projektleiter. Darüber hinaus wird dadurch die visuelle Wahrnehmung und die Aufmerksamkeit Hörbeeinträchtigter geschult.

Der Rhythmus als einheitsstiftendes Element zwischen Musik, Sprache und Bewegung erzeugt Lustgefühle und ist die Quelle von Wohlbefinden und innerer Harmonie. Weiterhin kann ihm eine kommunikative Funktion zugeschrieben werden, das heißt, dass durch das gemeinsame Einschwingen auf einen gleichen Rhythmus das sogenannte WIR-Gefühl entstehen kann. Sich zugehörig zu fühlen, wirkt sich positiv auf das innere Wohlbefinden, das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen aus.

Durch Bewegungen, das Spiel mit Rhythmen (z. B. Tempowechsel, Taktwechsel, Akzentverschiebungen) und melodischen Elementen (z. B. Intervalle, Tonfolgen, Phrasenbildung) können auch bei hörbeeinträchtigten Menschen beachtliche Verbesserungen in der Prosodie erreicht und das Gleichgewicht, die Geschicklichkeit sowie die Koordinations- und Reaktionsfähigkeit geschult werden.

Die Workshops werden in einem interaktiven Gruppen-Setting stattfinden. Das bedeutet, dass gemeinsam erlebt, aufeinander geachtet, mitgearbeitet und mitentschieden werden soll. Dadurch werden soziale Kompetenzen geschult sowie das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit und das Gefühl, zur Gesellschaft dazuzugehören gestärkt.

Ort der Projektdurchführung:

Speiseraum der Werkstatt der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis

Ernemannstraße 6 37327 Leinefelde-Worbis

Die Veranstaltungen:

Die Workshops dauern jeweils vier Stunden.

„Musik fühlen“ Teil 1

- Rhythmus und Bewegung
- Schwingungen/Vibrationen mit großen Trommeln mittels Lautsprecher verstärken
- Körper (Finger, Füße, Bauch) als Resonanzkörpererfahrung mit Schalldruck
- Musik, die man mit dem Körper erleben kann wird in Bewegungen sichtbar gemacht

„Musik fühlen“ Teil 2

- Körperkontakt mit dem Instrument beim aktiven Musizieren
- Körperkontakt mit dem Instrument eines Musizierenden

Mögliche Instrumente: Gitarre, Trommeln, Kontrabass, Cello, Violine, Klangschalen, Alltagsgegenstände

„Musik sehen“ Teil 1

Experimente zur Sichtbarmachung von Schalldruck

- Rauchkanone
- Lichtorgel
- Digitalisierung

„Musik sehen“ Teil 2

Experimente zur Sichtbarmachung von einzelnen Frequenzen

- Wasser
- Sand

Zielgruppe
Menschen mit Hörbeeinträchtigungen

Das Projekt ist im Sinne der Inklusion offen für Teilnehmer die keine Hörbeeinträchtigung haben. Die Workshops „Musik fühlen“ sind darüber hinaus geeignet für Menschen mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen.

Präsentationsveranstaltung
Die Präsentationsveranstaltung beinhaltet die Demonstration von Workshopinhalten und endet mit Aufführungen gemeinsam erarbeiteter Musikstücke. Die Präsentationsveranstaltung wird öffentlich sein. Eingeladen werden Multiplikatoren, Schulen, Vertreter von Politik und Öffentlichkeit sowie Betroffene und interessierte Bürger.

Termine:

05.09.	**Workshop**	**10-14 Uhr**
19.09.	**Workshop**	**10-14 Uhr**
07.11.	**Workshop**	**10-14 Uhr**
14.11.	**Workshop**	**10-14 Uhr**
21.11.	**Präsentation**	**11-12 Uhr**

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend